



Zur Podiumsdiskussion am 30. Oktober 2023

Die Gemeinde möchte mit dem vorliegenden Hochwasserschutzkonzept die Bevölkerung vor Hochwasserschäden im Dorf schützen. Sehr viele glauben auch, dass das Nonplusultra gefunden wurde, aber sie scheinen sich nicht im Klaren zu sein, dass es sich mit dieser Lösung nur um einen wenig überzeugenden Teilschutz handeln kann. Es wird viel geschrieben über ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis, wobei man bisher nur einen groben Einblick in die hochgerechneten Kosten bekam. Worin der Nutzen liegen soll, erschliesst sich bislang nicht. Die Ansätze der Gemeinde mit monströsen Rückhaltebecken im Siedlungs- und Naherholungsgebiet würden nur einen Teilschutz bieten. Alles was ausserhalb der Reichweite dieser Becken liegt, wäre dem befürchteten Jahrhunderthochwasser ungeschützt ausgesetzt. Verwüstung und Kosten entstünden unweigerlich. Unverständlich ist ausserdem die Tatsache, dass das gestaute Regenwasser auch noch auf Kosten der Steuerzahler gefiltert und in die Kanalisation geleitet werden müsste. Wie soll sich hier ein sinnvolles Kosten-Nutzen-Verhältnis ergeben? Und dies in einem Zeitalter, in dem das Regenwasser immer knapper wird! Zudem wird aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht einmal ein Landschaftsarchitekt die für dieses Projekt errechneten gewaltigen Dämme von über 6m Höhe so gestalten können, dass die Bevölkerung Freude daran haben kann.

Die irreführenden Visualisierungen der Dämme mit geschönten Blickwinkeln machen alles nur noch fragwürdiger. Wie kann etwa ein Verkehrsschild beim Wenkenpark den 6.60m hohen Damm überragen...? (Siehe Artikel „Hochwasserschutz in Riehen“ in „Der Hausbesitzer“ Ausgabe Nr. 10, Oktober 2023)

Auch der Vergleich unserer Bächlein mit dem Fluss «Wiese», die ja auch schon seit 120 Jahren mit Dämmen geschützt sei, macht wenig Sinn. Während etwa der Bettingerbach bei einem Jahrhunderthochwasser gerade einmal auf eine Fliessgeschwindigkeit von ca. $5.2\text{m}^3/\text{s}$ käme, erreicht die 60km lange Wiese mit einer Höhendifferenz von fast 1000m und mit vielen Nebenarmen über $11\text{m}^3/\text{s}$ Normalfliessgeschwindigkeit (zu Hochwasserzeiten bei Schneeschmelze sogar über $400\text{m}^3/\text{s}$). Dennoch ist sie nur durch Böschungen und nicht durch Dämme geschützt*! Das einzig Gemeinsame, das unsere Bächlein mit der Wiese haben, ist die Tatsache, dass alle 3 Wasser führen...

Das Referendumskomitee möchte wie die Gemeinde die Bevölkerung vor Hochwasser schützen. Das Komitee denkt diesen Schutz jedoch ganzheitlicher, statt allein auf Hochwasser zu fokussieren: Hochwasser, Hitzewellen und Trockenheitsperioden hängen eng zusammen und werden immer häufiger. Bei richtigem Regenwassermanagement braucht es keine übergrossen Rückhaltebecken im Tal und Kosten für die Entsorgung des Regenwassers entfallen, da dieses nicht verschwendet, sondern stattdessen für ausgetrocknete Felder und Wälder genutzt werden kann. Ein gesundes Kosten-Nutzen-Verhältnis also.

Absolut unerklärlich ist deshalb das Verhalten der politischen Parteien, die noch nicht einmal bereit sind, sich mit der Arbeit des Referendumskomitees zu befassen. Alle Massnahmen die das Komitee mit den Institutionen des Bundes und weiteren Experten erarbeitet hat, lassen sich gut mit dem bereits laufenden Slow-Water-Projekt kombinieren und effizient gestalten. Die Subventionen für diese neuen Massnahmen würden uns vom Bund gewährt. Warum also diese Blockade?

Elke Peper, Riehen

* Eine **Böschung** ist ein natürlicher oder künstlicher relativ stark geneigter Übergang zwischen horizontalen oder schwach geneigten Flächen im Gelände. Ein **Damm** fällt zu beiden Seiten von der Dammkrone her ab.